

Das Volksblatt
erschint jeden **Werktag**
nachmittags. Preis monatlich
Reichsmark 1.00
behalten bei Vorbestellung
für 3 Monate Reichsmark 2.50
für 6 Monate Reichsmark 4.50
für ein Jahr Reichsmark 8.00
Postgebühren sind extra zu
zahlen.

„Die Neue Welt“
erschint täglich
nachmittags. Preis monatlich
Reichsmark 1.00
behalten bei Vorbestellung
für 3 Monate Reichsmark 2.50
für 6 Monate Reichsmark 4.50
für ein Jahr Reichsmark 8.00
Postgebühren sind extra zu
zahlen.

Druckerei:
Halle, Markt 10
Telefon 1111



Anzeigengebühr
für die erste Zeile 40 Mark
für die zweite Zeile 30 Mark
für die dritte Zeile 20 Mark
für die vierte Zeile 15 Mark
für die fünfte Zeile 10 Mark
für die sechste Zeile 7 Mark
für die siebente Zeile 5 Mark
für die achte Zeile 4 Mark
für die neunte Zeile 3 Mark
für die zehnte Zeile 2 Mark

Anzeigen
für die nächste Ausgabe
bis zum 10. September
für die nächste Ausgabe
bis zum 17. September
für die nächste Ausgabe
bis zum 24. September
für die nächste Ausgabe
bis zum 1. Oktober
für die nächste Ausgabe
bis zum 8. Oktober
für die nächste Ausgabe
bis zum 15. Oktober
für die nächste Ausgabe
bis zum 22. Oktober
für die nächste Ausgabe
bis zum 29. Oktober
für die nächste Ausgabe
bis zum 5. November
für die nächste Ausgabe
bis zum 12. November
für die nächste Ausgabe
bis zum 19. November
für die nächste Ausgabe
bis zum 26. November
für die nächste Ausgabe
bis zum 3. Dezember
für die nächste Ausgabe
bis zum 10. Dezember
für die nächste Ausgabe
bis zum 17. Dezember
für die nächste Ausgabe
bis zum 24. Dezember
für die nächste Ausgabe
bis zum 31. Dezember

Hauptgeschäftsstelle:
Halle, Markt 10
Telefon 1111

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebnerwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Der neue Tagesbericht war der Beginn des **Prüfers** nach nicht erschienen.

Intergang eines deutschen U-Bootes.
Paris, 8. September. (W. T. V.) Aus London hier eingetroffene Agenten berichten: In England wird mit Bestimmtheit erzählt, daß ein deutsches U-Bootboot bald nach dem Intergeorge der Arabie von einem englischen Zerstörer in der Nähe der Intergeorge der Arabie zum Sinken gebracht worden sei. Das aufgetauchte U-Bootboot soll im Begriff gewesen sein, einen von New Orleans nach Liverpool unterwegs befindlichen Dampfer, der **Wauville** genannt wurde, anzugreifen und durch Geschützfeuer zu versenken, als ein bis dahin durch den Dampfer der Sicht entzogener Zerstörer herbeieilte und das U-Bootboot durch Geschützfeuer versenkte, bevor das Boot tauchen konnte.

Verluste Schiffs. Bordeaux, 8. September. (Agence Havas.) Der **Rachdampfer Bordeaux** (Compagnie Transatlantique) wurde 12 Meilen von Kap Cauder versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 7. September. Die Armeen des Generalstabes der Österreich-Ungarischen Armee haben den Feind bei **Podham** und **Radzimir** gesiegt. Die Armeen sind in ganzer, 40 Kilometer breiter und langer Front angetroffen und entzweit ihm in heftigen bis zum Handgemein führenden Kämpfen das Schloß **Kobalzin**, die stufenförmig befestigte Höhe **Makuta** südwestlich von **Prub**, die Stellungen bei **Radzimir** und zahlreiche andere sehr vorteilhafte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wälder. Unsere Truppen verlor. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000. In **Orgalizien** hatte die Armee des Generalstabes **Ordnung** nach Vorhänge des Feindes abgeworfen. Dagegen ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generalstabes **Wlanye-Baltin** nach. An der besetzten Stellung zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abliegenden Stellungen zurück. Bei **Wolowitsch** behielt eine russische Batterie ein auf russischem Boden befindliches **Wolowitsch**. In **Wolowitsch** besaß der Feind drei **Wolowitsch**. In der **Wolowitsch** ertrugen unsere Truppen abermals britische Erfolge.

Melbung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. September. (W. T. V.) Das Hauptquartier meldet: An der **Dardanellenfront** im Abschnitt **Anafarta** verlor unsere Artillerie am 6. September eine starke feindliche Gruppe bei **Kemilli Wigan** und brachte ihre Verluste bei. Bei **Yurum** nichts Wichtiges. Bei **Sedd ul Bab** wurde das wichtigste feindliche Artilleriefeuer fortgesetzt. Unsere Gebirgsabteilungen erbeuteten 30 Mützen mit Infanteriegeschloßen. Unsere anatolischen Batterien besaßen am 5. September vortruppungswillig die Artillerie, die Lager und die Wälder des Feindes bei **Sedd ul Bab**; der Feind erwiderte heftig, aber erfolglos. Am 6. September erzielten dieselben Batterien einen wichtigen Erfolg, indem sie die feindlichen Infanteriegeschloßen wirksam besaßen. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Englands Verluste in einem Vierteljahre.

Der **Amsterdamer Telegramm** schreibt: Die bekanntgewordenen Verluste des englischen Heeres in Frankreich, auf Gallipoli und anderen Kriegsschauplätzen betragen im vorigen Monat 2266 Offiziere und 30 319 Mann. In den ersten drei Monaten des Jahres 1915 sind im Juni 2193 Offiziere und 92 710 Mann, im Juli 2071 Offiziere und 28 710 Mann, im August 1561 Offiziere und 122 976 Mann gefallen. Dieser Verlust kommt der Stärke von vier britischen Armeen gleich. Vor neun Jahren erklärte ein französischer Offizier in der **National Review**, es würde aus, wenn England im Kriegsfalle mit drei oder vier Armeen kämpfen zu Hilfe komme. Die Verluste der letzten drei Monate betragen allein mehr als ein solches Heer.

Bestimmung in Frankreich. In der Aktion **Armenien** besaßen **Charles Maurras** das längere **Paris** mit dem **Unionistische** Meinungen überhand nehmen. Das **Substitut** tritt sofort das **Überhand** wie die **Regierung** in gleich **scharfer** Weise, so daß die **Gerichte** vollumfänglich damit beschäftigt seien, dergleichen „**Staatsvergehen**“ zu ahnden. Welchen wiesen solche **Unzufriedenheit** darauf hin, daß das **französische** Parlament die **Kontrolle** über die **Regierung** auszuüben über **beruht** sei; damit würde ein **bestimmter** Vergleich mit **Frankreich** gezogen, wo die **Deputierten** in den **Armenien** seien. Die **gemeinsame** **Aufhebung** von **Verträgen** in der **Sozialdemokratie**, sowie die **Korruption** der **französischen** **Republik** gäbe **berühmten** Anlaß zu **regieren** **Verfall** im **Wolle**, weil die **Regierung** solche **Vorfälle** zu **entdecken** und zu **bekämpfen** verfehle. **Maurras** beabsichtigt den **schönen** Teil der **Welle**, daß sie die **wachsende** **Bedrohung** dieser **Unzufriedenheit** im **Wolle** überwiebe und **anstatt** dessen einen **unmöglichen** Kampf gegen die **notwendige** **Justiz** führe.

Frankreichs Front. Aus **Paris** wird gemeldet: **Clemenceau** äußert sich in **seiner** **Welle** abfällig über die **russischen** **Zu-**

hände und über **England**, das sich in keiner Weise auf den **Krieg** vorbereitet habe. **Lieber** **Frankreich** kann er nichts schreiben, da die **Regierung** der **Republik** weniger **liberal** sei als der **Bar** und eine **Kritik** nicht gestatte.

Die russischen Wirren.

Ueber die nordischen Länder kommen allerlei Alarmnachrichten aus dem inneren **Rußland**. Man braucht diesen Sensationsmeldungen nicht in all ihren Einzelheiten Glauben zu schenken, um dennoch anzunehmen zu können, daß die russische Wehrmacht mit ihren **unersetzlichen** Folgen, dem **Ausfall** **verderbender** Menschen, den **Schwächen** aller **Justifikation** doch ihre **Rückwirkungen** auf das **innere** **Rußland** ausüben müssen. Es kommt hinzu, daß rein wirtschaftlich gesehen der **deutsch-französische** **unruhige** **Vormarsch** immer **frühtiger**, die **großen** **Industriezentren** **Rußlands** **lahmgelegt** oder **fast** **wenigstens** in ihrer **Produktivität** **aufgrundstößt** **gefährdet** und daß **dadurch** **weitere** **innere** **Konflikte** entstehen müssen. Schließlich ist **Rußland** seit **Jahrhunderten** ein **Wulst**, an dessen **Verletzung** **weit** **kleinere** **Verletzungen** genügt haben könnten, als ein **Weltkrieg** und die **russischen** **Widerlager**. Die **Dumae** **Verhandlungen** haben ebenfalls schon ein **Spiegelbild** innerer **Widersprüche**, **Wirren** und **Gegeißelungen** gegeben, und man kann aus allen diesen **Gründen** annehmen, daß **Väterchen** **Regiment** aus **mehr** als einem **Anlaß** ins **Wanken** gekommen ist. Wenn sich jetzt diese **Verhältnisse** zeigen, so sind in der **Zeit** die **Folgen** auch von einem **sehr** **schweren** **Standort** aus **schwer** zu **übersehen**. Es wäre **hier** **etwas** **Grübeln**, wenn die **Weltkrieg** **wenigstens** **das** **eine** **Gute** haben würde, den **russischen** **Justiz** auszuwachen und vom **Wesen** nach dem **Sinn** das **Licht** der **Kultur** zu **tragen**.

Aus den Einzelheiten, die jetzt Tag für Tag berichtet werden, haben wir die **wesentlichen** **Lage** wiederzugeben. Wir **erinnern** **nur** **daran**, daß nicht nur in der **Heeresverwaltung** **unangenehme** **Stände** aufgetaucht wurden, sondern auch in der **Heeresverwaltung** die **Verhältnisse** **schon** **schwer** **erschüttert** haben, doch **so** **sehr** **die** **russische** **Regierung** **selbst** **einen** **Keinfall** **verdrängen** **Ministerien**, **Gouvernements** und **Meinungen** **vorgeworfen** hat. Die **Weltkrieg** ist in ein **altes** **Stadium** getreten und der **Kampf** um **Silber** und **Gold** geht schon zu **frühen** **Stadien** über. In den **Kavkaz** wird **wieder** **gegriffen**, die **Verhältnisse** **schon** **schwer** **erschüttert** werden und die **Reaktion** der **Armeen** **schon** **schwer** **erschüttert** haben. Dies und vieles andere hat hinter den **Küsten** der **Duma** **gerade** **Wolven** **herbeigetragen**, so daß das **Ministerium** **bedenklich** **wacht** und im **besonderen** der **Ministerpräsident** **Gerechtheit** **schon** **schwer** **erschüttert** gilt. An seine **Stelle** **ist** **der** **Ministerpräsident** **treten**, um **durch** **eine** **Art** **Drift** **das** **Land** **zu** **führen** **zu** **erzwingen**. Die **Reaktion** **schon** **schwer** **erschüttert** hat, **etwas** **über** **die** **russische** **Arbeiterbewegung** **hinaus**; aber **nach** **privaten** **Mitteilungen** **läßt** **darüber** **gar** **kein** **Zweifel** **bestehen**, daß die **von** **seiner** **geübte** **sozialistische** **Kritik** **an** **den** **bestehenden** **Verhältnissen** **nun** **und** **weitere** **Kräfte** **des** **Volkes** **erläßt**.

Die **russische** **Arbeiterbewegung** **ist**, wenn sich die **Arbeiter** **zurück** **ziehen** **zwischen** **den** **Arbeiter** **interessen** **darin**, die **innere** **Korruption** **Rußlands** **selbst** **durch** **Sturz** **des** **Regiments** **zu** **bekämpfen**, und sie hat **zweifellos**, wenn sie **will**, gerade in der **Gegenwart** die **Gelegenheit** und die **Arbeits** **Arbeits**. Sie **braucht** **ein** **überaus** **frühliches** **Rußland**, um ihre **sozialistischen** **Interessen** **durchzusetzen** zu können. **Damit** **ausreichend** **aber** **ist** **in** **immer** **schwerer** **zunehmend** **zu** **werden**, **modern** **russischen** **Arbeiterbewegung**, deren **Aufkommen** **ist** **natürlich** **ein** **Dorn** **im** **Auge** **bleibt**.

Diese **Gegeißelungen** **verdrängen** **auf** **natürliche** **Art** die **angewandten** **Wirren** und **lassen** **kein** **Alles** **über** **die** **weitere** **Entwicklung** **des** **innern** **Rußlands** **zuhause** **kommen**. **Doch** **ist** **es** **schon** **so** **schwer**, daß dies **innere** **Wirren** **gegenüber** **den** **modernen** **russischen** **Arbeiterbewegung** **genötigt** **ist**, die **Wirtschaft** **freilich**, die **diese** **Wirren** **provokiert** und **unterstützt**, will sie **gerade** **nun** **bestimmen** **ausstragen**, **damit** **der** **Kampf** **mit** **neuer** **Stärke** **gegen** **die** **Zentralmacht** **durchzuführen** **werden** **konnte**. **Diesem** **Kräfte** **aber**, die **mit** **der** **Ausbreitung** **des** **Spies** **in** **immer** **schwerer** **zunehmend** **Armenien** **in** **diesem** **Krieg** **wollen**, **müssen** **nun** **mehr** **Macht** **gewinnen**, um **ihren** **Willen** **durchzusetzen**.

Verdrängen des Jaren mit dem Präsidenten.

Der **Jar** **übernimmt** **das** **Oberkommando**.
Paris, 7. September. Der **Jar** **hat** **schon** **vielleicht** **den** **besten** **Teil** **des** **Armenien** **an** **den** **Westküsten** **von** **Armenien** **verdrängt**. **Indem** **ich** **nicht** **habe** **an** **die** **Spitze** **meiner** **letzten** **Armeen** **steht**, **ist** **es** **mir** **besonders** **am** **Herzen**, **ihnen** **die** **aufrichtigsten** **Wünsche** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und** **die** **Sie** **seiner** **ruhmreichen** **Armeen** **habe**. — Das **Antwort** **gramm** **des** **Präsidenten** **Boinard** **lautet**: **Ich** **weiß**, **daß** **Eure** **Wünsche**, **indem** **Sie** **das** **Kommunikations** **über** **Sie** **heraus** **auszusprechen**, **welche** **ich** **für** **die** **Große** **Frankreich** **und**

1. Die Wirtschaftliche und soziale Aufgabe, 7. Die österreichischen Verhältnisse, 8. Die bismarckische Frage, 9. Die Staatspolitik.

Wirtschaftspolitik.

Gegen die Spekulation im Lebensmittelhandel.

An Eingaben an die zuständigen Reichsressorts war mehrfach auf den inwärtigen Handel hingewiesen worden, der sich nicht nur unter Unbilligkeit in den Zeitungen angebotener Waren befindet, sondern auch in den Preissteigerungen der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerungen erlassenen Anordnungen die beteiligten Behörden angewiesen, diesen Anträgen nachzugehen. Es ist in dieser Hinsicht folgendes bemerkt:

Die Kartoffel-Spekulation an der Arbeit.

Staatsminister Dr. Dehnbach erklärte in der Reichstagskammer am 21. August, die Verbilligerungen der Bevölkerung mit Kartoffeln müsse ordnungsmäßig, ausreichend und zu erschwinglichen Preisen stattfinden, andernfalls nicht anders über die Preisbildung in der Kartoffelwirtschaft und die eventuelle Beschränkung der Kartoffelproduktion seitens der Bundesregierung. Die Kartoffelproduktion ist seitdem bereits vorzuliegen. Die Kartoffelproduktion ist mit den zuverläßigen Ermittlungen der Preisberichtsämter des deutschen Landwirtschaftsministeriums für den Kartoffelmarkt am 30. August d. J. in Berlin 3-5 Pf. für den Zentner, in Potsdam 3-4 Pf., in Berlin 3-5 Pf. in Köln 4-6 Pf. betragen haben. Die Preise seien durch reichlicher Zufuhr während der letzten Wochen fortgesetzt gesunken. Obwohl die Haupternte noch bevorsteht, die recht betrübende Ergebnisse liefern wird, werden Kartoffeln von Spekulanten bereits zu doppelt so hohen Preisen als den Produktionspreisen auf gekauft. So sei dem Blatte aus der Provinz Hannover gemeldet worden, die Landwirte könnten nach ihrem eigenen Befinden an Privatleute keine Kartoffeln liefern, weil dort alle Kartoffelbörse längs von Händlern zu m. Preis von 7-8 Pf. für den Zentner auf gekauft seien. Ein solcher Preisstand würde einen Mehrerlös von 9-10 Pf. für den Zentner bedeuten.

Zuder für die Aktionäre!

Die Aktienzuckerfabrik Schroda schlägt 45 Proz. Dividende gegen 24 Proz. vor. Die Aktienzuckerfabrik Licigno (Kreis Hohenfels) schlägt 30 Proz. gegen 15 Proz. vor. In der Aktienzuckerfabrik Hohenfels (Kreis Hohenfels) schlägt 20 Proz. Dividende gegen 10 Proz. vor. Die Aktionäre der Zuderfabriken dürften also zufrieden sein, und die Zuderfabriker?

Schiffahrt für Butter und Fett verlangt eine Erhöhung des Kartell- und Gewerkschaftsartikels an den dortigen Stand. Gegenwärtig müße für Butter 2,20 Pf., für Schweinefleisch 2 Pf., für Speisefett 1,80 Pf. bezahlt werden. Das Kartell schlägt 1,70-1,80 Pf. für Butter als Höchstpreis vor.

Ein Schmelzwerk für Berlin. Der Berliner Polizeipräsident hat beschlossen, den Ausbau des Schmelzwerks für Berlin zu beschleunigen. Der Ausbau des Schmelzwerks für Berlin ist ein Projekt, das seit Jahren in der Luft liegt. Es soll ein Schmelzwerk mit einer Leistungsfähigkeit von 100.000 Tonne pro Jahr gebaut werden. Die Kosten werden auf 10 Millionen Reichsmark geschätzt.

Staatliche Rohlenpreise.

In der Deutschen Reichsregierung, dem amnestierten Organ der Reichsregierung, tritt der Reichsminister Staatsrechtlicher an der Universität Straßburg, Geheimrat Lehmann, für energische Durchführung der Verordnung über die Preisbegrenzung im Kohlenbergbau vom 12. Juli d. J. ein. Man weiß, daß diese Verordnung, besonders in liberalen Kreisen, an deren Spitze der Reichsminister Lehmann steht, in der Öffentlichkeit großen Anstoß erregt hat und daß die Interessentenkreise Stimmen und Töne in Bewegung gesetzt haben, um die Ausführung der Verordnung zu verzögern. Auch im Reichstage hatte eine starke Opposition gegen diese Bundesratsverordnung eingesetzt. Darauf ist der Bundesminister Lehmann nicht eingegangen, hat aber anerkennend den Verlangen der Sozialdemokratie und des Zentrum die Rechnung getragen, daß bei der energischen Regelung des Kohlenhandels durch die Regierung auch Vertreter der Arbeiterorganisationen und des Bergbaus hinzugezogen werden sollten. Leider aber ist die Verordnung schon ausgeführt und nicht mehr gegang, als die Verordnung schon ausgeführt hatte.

Der Text nun des Artikel Rohlenabands ein. Er unterliegt zunächst sehr lebhaft die Bestimmung der Bundesratsverordnung, daß die freiwillig gebildeten Syndikate nur dann als genügend zum Ausschluß der Preisbegrenzung zu gelten haben, wenn die Landesbehörden durch den geschlossenen Vertrag die öffentlichen Interessen gewahrt erachten; würden die Syndikate, welche bisher die Verkaufspreise festhalten, wegschlagen, so könnten sich Unbilligkeiten (Schmelzwerke) einstellen; Preissteigerungen, Unterbietungen, Manipulation von Kohle in gewissen Kreisen usw. Das Bestehen der Kartellvereine des Staates bei der Festsetzung der Preise und der Lieferungsbedingungen sowie bei der Regelung des Absatzes, das Lehmann vertritt, bedeutet allerdings nach ihm eine sehr wesentliche Voraussetzung der Freiheit der Bergwerksbesitzer und sei ein Schritt in der Richtung der Preisbegrenzung. Aber hinsichtlich der Verbilligung des Kohles mit Kohle seien nicht die Bergwerksbesitzer die Herren, sondern vielmehr der Staat. Die Kohle sei für die Bevölkerung unentbehrlich, daher dürften die Bergwerksbesitzer nicht nach Willkür und Eigenliebe, sondern nach dem Interesse der Bevölkerung handeln. In keinem Falle dürften einzelne sich auf Kosten der andern Volksteile in Kohle bereichern. Durch den Weg zum Sozialismus würde man sich nicht in dem lassen, es sei durch den Krieg und seine Folgen geworden. Der Staat habe zu allererst für die Wahrung der öffentlichen Interessen zu sorgen.

Diese Gedankenkreise Professor Lehmanns treffen sich in vielen mit dem, was die sozialdemokratische Presse zu der Bundesratsverordnung über die Kohlenpreise nicht die angeblichen Gründe zum Sozialismus in dieser und in anderen Bundesratsverordnungen, aber soviel ist sicher, daß Professor Lehmann recht hat, daß sie alle einen Schritt dahin bedeuten, die Interessen der Gesamtheit und die Macht des Staates über die privaten Profitinteressen zu stellen. Wenn eine solche Autorität wie Professor Lehmann, der auch

Mitglied der ersten künftigen Kammer ist und dem Kontrat Preußens angehört, solche Anschauungen ausspricht und solche Forderungen erhebt, so kann das die Berechtigung der sozialdemokratischen Forderungen nur zusätzlich unterstützen.

Aus der Partei.

Die Opposition hinaus!

Geselle Gold steht im Kreis der Volkstreue die Verantwortung für die Parteipolitik ungenötigt frei. Dieser Satz müßte ihm der Besetzung Ludwig Franz dazu dienen. In seinen Gebetsartikeln schrieb Gold:

„Ludwig Franz war sich der Tiefe der sich gegenüberstehenden Gegensätze zu sehr bewußt, als daß er, wie lieber so mancher, die vorgeben, in seinem Sinne tätig zu sein, bereit gewesen wäre, in der Situation, in welcher wir uns heute befinden, zu stehen. Er empfand in seiner Zustimmung zu geben. So viel hat er der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeitbewegung gelegen war, einer bloß formellen Einigkeit, weil er sich in der Sache der Arbeitbewegung nicht zum Hinter gebracht. Das ist es auch, was uns seinen Verlust so überaus schmerzhaft macht. So mancher wird in irgendeiner anderen von Ludwig Franz der Meinung, daß das neue Deutschland ohne schwere innere politische Kämpfe erobert werden kann. Er war ebensowenig einer von den „Oberflächlern“, die den Kampf in den eigenen Reihen aus dem Auge sehen, den ihr Ludwig Franz gemeldet hat. Er hat die Arbeiter zu nützen. So wenig der Kampf der Völker untereinander durch schöne Theorien zu verhindern ist, ebensowenig kann der Kampf, der in der ganzen internationalen Sozialdemokratie seit Jahrzehnten sich abspielt, dadurch zu einem für die Arbeiterklasse günstigen Ausgang zu führen, wenn man seinen tiefen Grund gegenüber sich blind stellt und immer nur die Einigkeit predigt. Und die Einigkeit der um ihre politische, wirtschaftliche und soziale Befreiung kämpfenden Arbeiterklasse ist ein Voraussetzungsgesetz, das man nicht einfach ignorieren kann. Eine Partei, die sich in der Einigkeit verliert, verliert auch ihren Zweck. Sie wird nicht mehr zu nützen sein. Wenn die deutsche Sozialdemokratie den großen politischen Aufgaben, die ihrer harren, sich gewachsen zeigen soll, dann muß sie den Mut haben, den Weg zu gehen, den ihr Ludwig Franz gemeldet hat.“

Also hinaus mit der Opposition aus der Partei! Gold steht die Verantwortung nicht!

Gewerkschaftliches.

Gründungsverammlung des Bundes der technischen Angestellten.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen. Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen. Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

Am Sonntag, den 5. September 1915, tagte im Rheinhof in Düsseldorf eine Verammlung von technisch-industriellen Beamten die mit der Haltung ihrer Organisation während des Krieges nicht einverstanden sind, um die Gründung eines neuen Bundes der technisch-industriellen Angestellten zu beschließen.

8. Die Gewerksverbände verpflichten sich, die Zustände auch bei den dem „ADRF“ nicht angehörenden Gewerkschaften durchzusetzen.

Es wird von den Gewerksverbänden anerkannt, daß es sich um einen tariflichen außerordentlichen Zustand handelt, welcher mit dem Wahrung der Leistung ganz oder teilweise entfällt, nur im Falle seines Fortbestehens von den Inanspruchgenommenen bei Verhandlungen zum Arbeitsvertrag in Anwendung gebracht wird.

Die Art, wie die Feuerungsanstalten auf die bestehenden Verhältnisse ausgelegt werden, erfolgt nach den Vorschriften des „ADRF“.

Die Vorstände der Gewerksverbände haben die Erklärung zur Kenntnis genommen, ohne sich materiell dazu zu äußern.

Aus der Provinz.

Die Verplanung der Eisenbahndämme.

Dieser Tage trifft man, daß der preussische Eisenbahnamt die Verplanung der Eisenbahndämme in den Provinzen des Reiches in verlässlicher Weise anempfohlen hat. Zu der öffentlichen Seite dieser praktischen Maßregel wird im zweiten Aufsatze des Monatsheftes geschrieben:

Wir sind im Monatwort vor Jahren schon dafür eingetreten, die Eisenbahndämme planmäßig zu verplanzen. Aus Gründen der Landeskultur ist die Verplanung der Eisenbahndämme ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

Wir können im Frieden durch die solche Verplanung der Eisenbahndämme große Nutzen gebracht werden, so wäre jetzt im Krieg noch mehr Nutzen zu erwarten. Die Verplanung der Eisenbahndämme ist ein wichtiger Grund hinzu; der praktische Nutzen. Darüber schreibt uns der Tübinger Botaniker, Professor Emil Lehmann: Um zu erkennen, wie sich unsere Eisenbahndämme aus wirtschaftlicher und landschaftlich ansichend gestalten können, müssen wir uns die Verplanung der Eisenbahndämme mit den Verplanung der Wälder vergleichen. Die Wälder sind, die damals in Massen zu finden war, ist heute viel weniger häufig, ja selten geworden. Die Wälder sind bekannt; Ledebäume wurden immer mehr gefällt, die Wälder naturreich aufgewichtet und nirgendwo blieb Platz für moosige Flächen, die für uns nicht nur botanisch interessant, sondern auch wertvoll als Vieh- und Futterpflanzen sind. So kam es, daß unsere Wälder immer mehr den Bedarf an einem botanischen Anzeigerpflanzen bei weitem nicht mehr im eigenen Lande zu decken imstande waren; man mußte mehr Wälder aus dem Ausland importieren, in erster Linie aus England und vom Baltikum, aber auch aus Italien usw., eingeführt werden. Obgleich Gebirgsbäume wiederum zu häufig aus Deutschland hinaus. Viele von diesen Pflanzen aber, die von Natur an feilen Gängen zu wachsen pflegen, wurden an Bahndämmen gegeben. Und nicht nur das, sondern auch heimische, sondern auch eingeführte Pflanzen. Manche wurden durch die Verplanung der Eisenbahndämme heimisch, nicht jede Stelle mehr geeignet, aber leider sehr viele. Man sieht ja heute auch, daß an vielen Stellen Gestrüch gewachsen, wo es früher niemand geglaubt hätte.

